

## SCHRIFTTUM

1. K. ABSOLON, *Die Erforschung von Unter-Wisternitz*. Arbeitsberichte für 1924 und 1925. Brünn 1938.
2. Vgl. Quartär I, 1937, S. 184.
3. A. RUST, *Das altsteinzeitliche Rentierlager Meiendorf*. Neumünster 1937.
4. W. v. STOKAR, *Mikroskop und Reagenzglas bei den Ausgrabungen*. Nachrichtenblatt f. Dt. Vorzeit 1937, S. 33.
5. W. v. STOKAR, *Über Fette, Fettsäuren und ihre Auswertung*. Mannus 29, 1937, S. 545.
6. H. WHITBY in Handbuch für Pflanzenanalyse II, 1932, S. 598 ff.
7. L. ZOTZ und W. v. STOKAR, *Die augenblicklichen Beziehungen der Vorgeschichtskunde zur Naturwissenschaft*. Wiener Prähist. Zeitschr. XV, 1938.

WALTER v. STOKAR, Köln

## Der Quartärfund von Nevlje

(Vorläufige Mitteilung aus der Naturhistorischen Abteilung des Nationalmuseums  
in Ljubljana-Laibach)

Auf Einladung des Gemeindeamtes Kamnik (Stein) und der königl. Banatverwaltung der Dravska banovina in Ljubljana (Laibach) begann am 16. III. 1938 die Leitung der Naturhistorischen Abteilung des Nationalmuseums in Ljubljana mit den Ausgrabungen von Knochen des *Elephas primigenius* und sonstigem faunistischem, prähistorischem u. a. Material am neuen Flußbett der Nevljica in der Nähe von Nevlje, Gemeinde und Bezirk Kamnik, Jugoslavien. Den Fund haben zufälligerweise die Arbeiter bei der Aushebung eines Schachtes für ein Brückenpfeilerfundament gemacht.

An allen Profilen wurden zwischen vielen Straten zwei Fundschichten festgestellt.

I. Die obere Kulturschicht mit Asche und Kohle. Meistens an einer Stelle des 4—5 m breiten, einfachen Herdes wurden ganze und grob zugeschlagene Feuersteinknollen und nach Form und Retusche unsichere, fast grobe Geräte festgestellt, die z. T. Abrollung, z. T. deutliche Gebrauchsspuren zeigen. Unter den spärlichen Knochenfragmenten befindet sich ein Zahn von *Equus*?

II. Viel tiefer lag die etwa 40 cm dicke, dunkelgraue, tonsandige Primigeniusschicht (382,5 m abs. H.) mit *E. primigenius*-Knochenresten, die horizontal weit auseinander auf einer etwa 110 m großen Fläche regellos verstreut waren, jedoch immer auf einer rund 15 cm dicken Verlehmungszone lagen und nie in oder unter dieser gefunden wurden. Im ganzen Fossilien führenden Horizont wurde nur ein typischer, sehr gut erhaltener, aus dunklem, homogenem Silex geschlagener mikrolithischer Aurignacien-Klingenkratzer gefunden. Sonst fand ich in dieser Schicht keine weiteren Silexe und auch keine Geräte. Die Hälfte eines gut erhaltenen Unterkiefers einer *Arvicola spec.* und spärliche, kleine, noch nicht bestimmte Knochenreste repräsentieren die Mitfauna dieser konchylienfreien Schicht.

In anderen Schichten wurden weder Werkzeuge noch fossile Faunenreste gefunden.

Sobald die petrographisch-mineralogischen Untersuchungen sowie die Pollen- und eventuell Diatomeen-Analysen aller Schichten zu Ende geführt, das Nutzinventar des Menschen mit bekanntem verglichen und die Faunen beider Kulturschichten nach Möglichkeit bestimmt sein

werden, wenn also eine sichere Horizontierung und fundierte Chronologie des Quartärs von Nevlje möglich sein wird, werde ich Näheres über die Profile, den Fundort, die Fundumstände usw. berichten.

FRAN KOS, Ljubljana

Bevor mir die obige Mitteilung von Prof. KOS zugeht, erfuhr ich von Prof. BRODAR, daß der Freilandrastplatz von Nevlje 20 km südlich der Olschewa, auf der Südseite der Steiner Alpen, rund 380 m ü. d. M. in einem kleinen Flußstälchen liegt. Für den Vergleich mit den bekannten Höhlenrastplätzen Jugoslawiens ist wichtig, daß ein in der unteren Kulturschicht von Nevlje gefundenes Gerät „hochentwickeltes Aurignacien verrät“ und aus demselben schwarzen Hornstein wie die Werkzeuge aus der Potočka Zijalka besteht (vgl. Quartär I, S. 156—157). Weiter werden in unmittelbarer Nähe der Fundstelle vorhandene diluviale Terrassen, auch vom geologischen Standpunkt aus erlauben, die Frage des Alters der jugoslawischen Aurignacien erneut aufzurollen. In Ergänzung der dankenswerten Nachricht von KOS gebe ich eine mir zuvor von BRODAR brieflich übermittelte Schichtfolge der Fundstelle:

0,00 m bis 0,30 m Humus.

0,30 m bis 1,00 m Feinster Flugsand, in dessen unterster Zone Feuerstellen liegen.

1,00 m bis 1,75 m Größere und feinere, z. T. mit Sanden vermischte geschichtete Flußschotter.

1,75 m bis 1,76 m Manganzone innerhalb der Gerölllage.

1,76 m bis 1,90 m Limonit-Gerölle.

1,90 m bis 2,00 m Reine Gerölle.

2,00 m bis 2,10 m Feinster, nicht überall vorhandener Sand.

2,10 m bis 2,90 m Grauer Tegel mit mehreren dünnen bituminösen Streifen. Bei 2,30 m Kulturschicht mit Mammutknochen, darunter stark bituminöse, erdige Schicht.

2,90 m bis 3,25 m Hellerer Tegel, an dessen unterer Grenze wieder ein dünner bituminöser Streifen sichtbar. Tiefer nicht erschlossen.

Diese bemerkenswerte Schichtfolge sollte durch Schlamm- und Schotteranalyse in ihren verschiedenen Altersstufen zu bestimmen sein. Vor allem aber dürften in dem bituminösen Mergel (Tegel) Pollen zu fassen sein, die möglicherweise eine klare Entscheidung, ob wir es mit einer eiszeitlichen, zwischeneiszeitlichen oder zwischenstuflichen (interstadialen) Ablagerung zu tun haben, erlauben. Man darf also auf die Hauptveröffentlichung des ersten und zugleich sehr wichtigen jugoslawischen Freilandrastplatzes durch Prof. KOS gespannt sein.

L. Z.